



Abo [Kanton baut in Winterthur](#)

# 300 Millionen für einen neuen ZHAW-Campus

Der Zürcher Kantonsrat hat am Montag 302 Millionen Franken für die Neubauten beim Technikum in Winterthur bewilligt. Kritik kam von rechts.



Patrick Gut

Publiziert: 11.03.2024, 18:19



Die Eulach wird auf 380 Metern renaturiert. Trittsteine und Fussgängerstege ermöglichen die Flussquerung.

Visualisierung: Indivisual AG

Der Entscheid, die 302 Millionen Franken für die erste Etappe des Campus T in Winterthur zur Verfügung zu stellen, fiel mit 167 Ja-Stimmen.

Im Campus T sollen dereinst die 14 Institute der School of Engineering der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) ihren Platz finden. Kernelement der ersten Ausbauetappe sind zwei neue fünfgeschossige Laborgebäude hinter dem historischen «Tech», wie das Technikum in Winterthur genannt wird. Zusätzlich ist ein öffentlicher Park geplant, durch den die renaturierte Eulach fliesst.

Die Eulach soll auf einer Länge von 380 Metern aufgeweitet und revitalisiert werden. Und zwar von der Brücke Wildbachstrasse bis hinter das Gebäude des Zentrums für Ausbildung im Gesundheitswesen (ZAG).

Im Bereich des Campus-Parks soll die Betonsohle der Eulach durch eine Kiessohle ersetzt werden. An den Ufern des Flusses wird eine vielfältige Vegetation gepflanzt. Der Campus-Park schaffe im Stadtbild eine Art Fenster, durch das die Eulach wieder wahrgenommen werden könne, schreibt der Regierungsrat zum Projekt. Geplant sind unter anderem auch zwei neue Brücken und Trittsteine zur Flussquerung.

### **Teurer Kanton-Zürich-Finish**

Widerstand gab es am Montag im Kantonsrat von keiner Partei. Die hohen Kosten sorgten aber vereinzelt für Stirnrunzeln. Beispielsweise bei Peter Schick (SVP, Zürich). Vor drei Jahren sei von 285 Millionen Franken die Rede gewesen. Nach einem Rekurs gegen den Gestaltungsplan seien die neuen Gebäude ein Stockwerk weniger hoch und trotzdem seien die Kosten auf 302 Millionen gestiegen, gab er zu bedenken. Laut Schick hätte man mit einfacheren Materialien planen und auf den luxuriösen «Kanton-Zürich-Finish» verzichten können.

Auch Janine Vannaz (Die Mitte, Aesch) erwähnte die hohen Kosten. Man könne aber noch Beiträge des Bundes in unbekannter Höhe erwarten. Stephan Weber (FDP, Wetzikon) lancierte eine Spitze gegen die Baudirektion. Es sei kein Ruhmesblatt, dass der Kantonsrat vor drei Jahren einem Kredit zugestimmt habe, aber nicht informiert gewesen sei, dass ein Rekurs gegen den Gestaltungsplan hängig gewesen sei.

### **Viel Lob für Bau und Parkanlage**

Die übrigen Parteienvertreter lobten vor allem zwei Punkte. Einerseits das Bauprojekt, das modular funktioniere. Das schaffe Flexibilität, sollten sich die Bedürfnisse der Hochschule dereinst ändern. Auf grosse Zustimmung stiess sodann die geplante öffentliche Parkanlage. Die Eulach sei barrierefrei zu-

gänglich, und der Hochwasserschutz sei gewährleistet. «Der Park soll das immer noch tote Eulachufer beleben», sagte etwa Theres Agosti Monn (SP, Turbenthal).

Viel verspricht man sich von der Revitalisierung des Flusses auch für die Biodiversität. «Dass die Eulach, die vor über 100 Jahren eingedolt wurde, wieder sichtbar wird, wertet Winterthur auch städtebaulich auf», sagte Manuel Sahli (AL, Winterthur).

### «Rausgeworfenes Geld»

Nach viel Harmonie und Einigkeit gab René Isler (SVP, Winterthur) den Spielverderber. «Wenn man Ihren Voten zugehört hat, käme man nicht auf die Idee, dass es um den Neubau einer Bildungsstätte ging», rief er seinen Ratskolleginnen und Ratskollegen zu. «Viele Millionen werden da für Unnützes wie Bäche und Fische aus dem Fenster geworfen. Wir müssten dafür sorgen, dass die jungen Menschen auf dem Campus ihr Handwerk lernen können. Ich werde dem nicht zustimmen», sagte Isler. In der Abstimmung folgten nur wenige seinem Beispiel.

Der Entscheid des Kantonsrats unterliegt dem fakultativen Referendum, das beispielsweise Kantonsräte oder Stimmberechtigte ergreifen können. Der Zeitplan sieht vor, dass die neuen Laborgebäude 2027 respektive 2029 bezogen werden können.

## Gewässeraufwertung in Winterthur

Gewässeraufwertungen sind in der Stadt Winterthur seit Jahrzehnten ein Thema. In jüngerer Zeit wurde beispielsweise der Niederfeldbach in Wülflingen revitalisiert. Etwas zurück liegen laut Michael Graf, dem Kommunikationsbeauftragten des Departements Bau und Mobilität, die Sanierungen der Walcheweiher, des Qualletbachs – eines Zuflusses zum Mattenbach – und des Riedbachs in Oberwinterthur.

Die zwei grossen Brocken der nächsten Jahre sind die Sanierung des Schützenweihers samt Freilegung des Zu- und Ablaufs sowie die Gewässeraufwertung Mattenbach <sup>7</sup>. Auch die Aufwertung des Tössufers in Töss und Wülflingen bleibt gemäss Graf ein Dauerbrenner. Daneben gebe es diverse kleinere Projekte.

Mit Material der SDA.

---

**Patrick Gut** ist Reporter und schreibt schwerpunktmässig über Gerichtsverhandlungen.